

Dunkle Wolken am Horizont

Eurochambres-Umfrage 2009 bestätigt Pessimismus der Unternehmer in Luxemburg

Ein turbulentes Wirtschaftsjahr neigt sich langsam dem Ende zu. Der richtige Zeitpunkt um Bilanz zu ziehen und einen vorsichtigen Blick in die Zukunft zu wagen. Die Ergebnisse der 16. Auflage der Eurochambres Umfrage wurden deshalb mit Spannung erwartet, wie der Direktor der Luxemburger Handelskammer, Pierre Gramegna, gestern während einer Pressekonferenz unterstrich. Die Erhebung, die fast europaweit von den nationalen Handelskammern durchgeführt wird, versucht der Gefühlslage der Unternehmer auf den Zahn zu fühlen. Es handelt sich demnach also nicht um eine quantitative Bestandsaufnahme anhand konkreter Zahlen, sondern eher um eine subjektive Bewertung. 86.000 Unternehmen nahmen an der diesjährigen Auflage teil. Da die Umfrage quasi mit dem Eintreffen der Finanzkrise in Europa zusammenfiel, vermag sie ein gutes Bild des Ist-Zustandes zu vermitteln.

66 Prozent wollen keine Stellen streichen

Die Prognosen der Statistiker zum



(v.l.n.r.) Carlo Thelen, Chefökonom der Handelskammer, Pierre Gramegna, Direktor der Handelskammer und François-Xavier Borsi, ökonomischer Attaché

Photo: Cdt

noch zahlreiche neue Arbeitsstellen geschaffen wurden, wird der Arbeitsmarkt 2009 laut der Eurochambres Umfrage stagnieren beziehungsweise zurückgehen. 17,8 Prozent der befragten Luxemburger Unternehmer sahen dies als erwiesen an, so viel wie nie zuvor. Trotzdem gaben gleichzeitig 66 Prozent an, keine Stellenstreichungen zu planen. Pierre Gramegna

geworden ist, von einer Bank einen Kredit zu erhalten.

Luxemburger sind traditionell Pessimisten

Der Blick in die Zukunft ist von dunklen Wolken getrübt. Nicht nur der Binnenhandel sondern vor allem

das Großherzogtum mit voller Kraft traf. Diese pessimistische Grundhaltung teilten in diesem Jahr allerdings auch andere Staaten wie beispielsweise Spanien und die Niederlande.

Eins zeigte die Eurochambres Umfrage jedoch ganz deutlich: Die Industrie fürchtet die Krise mehr als das Dienstleistungsgewerbe. Dies sei für Luxemburg von Vorteil, erklärte der

Direktor der Handelskammer, da die hiesige Wirtschaft zu 90 Prozent vom Sektorservice lebe. Der elektronische Handel ist insgesamt am wenigsten pessimistisch, da er am dynamischsten auf sich ändernde Rahmenbedingungen reagieren kann.

Carlo Thelen, Chefökonom der Handelskammer, wollte gestern keine allzu konkreten Zukunftsvoraussagen von den Umfrageergebnissen ableiten. Es gibt zu viele Unbekannte, um mit Sicherheit berechnen zu können, wie sich die Luxemburger Wirtschaft, beziehungsweise die Wirtschaft allgemein, in Zukunft entwickeln wird. Mehrere Szenarien sind denkbar. Sie reichen vom direkten Wiederaufschwung bis zu einer langanhaltenden Wirtschaftsflaute. Einer der wenigen positiven Aspekte der Krise, so Thelen, sei der Rückgang der Inflation, da sich Öl und Rohstoffe verbilligt haben. Die geplanten anti-zyklischen Hilfsmaßnahmen des Staates, bewertet die Handelskammer positiv. Man dürfe sich aber nicht nur auf dieses Instrument verlassen, um die Wirtschaft wieder anzukurbeln, so Thelen, da es langfristig zu teuer sei und nicht immer den gewünschten Effekt bringe.

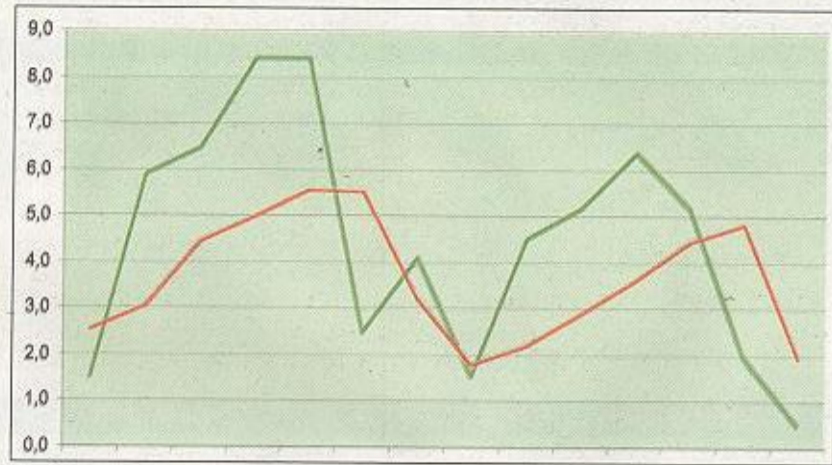
Luxemburger Wirtschaftswachstum gehen auseinander. Während der STA-TEC sich noch in vorsichtigem Optimismus übt und Luxemburg ein Wachstum von bis zu 0,5 Prozent voraussagt, sieht die OECD das Großherzogtum in die Rezession abdriften. Nichtsdestotrotz ist das Großherzogtum in beiden Fällen weit von den Wachstumsraten der letzten Jahre (+5,2 Prozent in 2007) entfernt. Da die Unternehmer davon ausgehen, dass die Jahresabschlussbilanzen schlechter ausfallen werden als erwartet, wird durch die entgangenen Steuereinnahmen das Staatsdefizit weiter ansteigen. Bei der Arbeitslosenquote sieht es nicht viel besser aus. Während 2008

bezeichnete dies als gutes Zeichen. Da Luxemburgs Wirtschafts zum großen Teil aus kleinen und mittelständischen Betrieben bestehe, könnte dies zum entscheidenden Puffer in der Krise werden, so die Handelskammer.

Rund 60 % der Luxemburger Umfrageteilnehmer bestätigten darüber hinaus, an ihren Investitionsplänen für die Zukunft festhalten zu wollen. Fast 20 % wollen sogar mehr investieren als bisher geplant. Dies darf allerdings nicht den Blick auf die etwa 20 Prozent verschleiern, die weniger oder gar nicht in naher Zukunft investieren wollen, da der Markt ihnen keine Anreize dazu bietet und es extrem schwierig

durch die Schwächung des Außenhandels durch einen erneuten Rückgang der Exporttätigkeit dürfte den Luxemburger Unternehmern im kommenden Jahr ein rauher Wind entgegen blasen. Etwa die Hälfte der befragten Unternehmer (51,3 Prozent) erwartet deshalb für 2009 ein sehr getrübttes Geschäftsklima.

Pierre Gramegna relativierte diesen Wert allerdings. Er gab zu bedenken, dass die Unternehmer in Luxemburg traditionell zu den eher vorsichtigeren beziehungsweise pessimistischeren zählten, was solche Prognosen betreffe. Darüber hinaus wurde die Umfrage in Luxemburg genau zu jener Zeit durchgeführt, in der die Finanzkrise



Das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (grüne Kurve) und des Arbeitsmarktes seit 1996

Grafik: CdC